

## SWR2 Wissen

### Leonard Cohen

**Musiker, Poet und Gottessucher**

Von Franziska Hochwald

Sendung: Donnerstag, 2. November 2017

Redaktion: Anja Brockert

Regie: Alexander Schuhmacher

Produktion: SWR 2017

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Online-Teaser:**

Mit Songs wie „Suzanne“ und „Halleluja“ schrieb er Musikgeschichte. Cohen war ein spirituell Suchender und spielte in seinen Texten oft auf Bibel, Kabbala und östliche Mystik an. Als er vor einem Jahr starb, trauerten Fans in aller Welt. In seiner Heimatstadt Montreal wehten die Flaggen auf Halbmast. (1. Todestag am 7. November)

---

## MANUSKRIFT

**O-Ton Leonard Cohen:**

If one is to express the great inevitable defeat that awaits us all, it must be done within the strict confines of dignity and beauty.

**Zitator 1:**

Wenn man das große unausweichliche Scheitern ausdrücken will, das uns alle erwartet, muss es in den strengen Grenzen von Würde und Schönheit geschehen.

**O-Ton Misha Schoeneberg:**

Es gibt ja immer so diesen Spruch: Leonard Cohen Platten auflegen und Selbstmord machen. Das ist völliger Quatsch, umgekehrt wird ein Schuh draus. Es hält dich. Er lässt dich den Wahnsinn aushalten. Insofern ist er der Tröstende, der Heilende im sehr guten Falle.

**Ansage:**

Leonard Cohen – Musiker, Poet und Gottessucher.  
Eine Sendung von Franziska Hochwald.

**Musik: „Suzanne“****Sprecherin:**

Als Leonard Cohen vor einem Jahr, am 7. November 2016, starb, trauerten Fans in aller Welt. In seiner Heimatstadt Montreal wehten die Flaggen auf Halbmast. Cohen wurde 82 Jahre alt, fast ein halbes Jahrhundert war er im Musikgeschäft. Songs wie „Suzanne“ oder „Halleluja“ sind heute Klassiker der Popgeschichte. Zeit seines Lebens galt Leonard Cohen als Frauenheld, und als hypnotischer Sänger, der in seinen Liedern und Texten melancholische Stimmungen schuf und der Verzweiflung huldigte.

Doch das ist nur eine oberflächliche Sicht auf sein Werk.

Das Leitmotiv fast aller seiner Texte ist die spirituelle Frage nach dem Sinn des Menschseins angesichts von Leid und Katastrophen. Schon im ersten Song, mit dem er bekannt wurde, verwebt er Liebe mit spirituellen Impressionen.

**Zitator 1:**

Und du weißt sie muss verrückt sein,  
das ist es was dich bei ihr hält,  
und sie schält dir Orangen,  
macht Tee aus China,  
und grad willst du ihr erklären,  
dass du nichts für sie empfindest,  
da zittert eure Seele,  
sie lässt den Fluss dir antworten,  
du bist längst mein Geliebter

**Sprecherin:**

Suzanne Verdal war die Frau eines Freundes aus der frühen Montrealer Zeit. Sie lebte in einem kleinen Haus am Sankt-Lorenz-Strom. Der Song-Text lebt von den Details, die Cohen beobachtet: dem Tee und den Orangen, die Suzanne ihm anbietet, der kleinen, aus Holz gebauten Seefahrerkirche, an der die beiden auf ihren Spaziergängen vorbeikommen. Bei Cohen wird Jesus zu einem Seemann, der auf einem hölzernen Turm Ausschau nach Ertrinkenden hält.

Die Details scheinen mit unausgesprochenen Bedeutungen aufgeladen; die platonische Beziehung zu Suzanne wird im Song zu einer mystischen Begegnung. Suzanne verschmilzt mit Jesus, und gleichzeitig beschreibt Cohen sie als Frau, die sich ihm anvertraut.

**Musik: Refrain „Suzanne“****Sprecherin:**

Leonard Cohen wurde am 21. September 1934 in einem Vorort von Montreal geboren, als zweites Kind einer wohlhabenden Familie. Sein Vater war

Kleiderfabrikant, und Leonard blieb dieser Herkunft treu, indem er zeitlebens maßgeschneiderte Anzüge trug.

Cohens Familie war jüdisch, beide Eltern stammen von Rabbinern ab; die Familie väterlicherseits war maßgeblich am Bau der Synagoge von Montreal beteiligt. Der Vater von Cohens Mutter, Solomon, war ein echter Kohen, ein Schriftgelehrter, der das Buch Jesaja auswendig kannte und mit dem Leonard angeregte Gespräche über die Heilige Schrift führte.

Aus diesen Quellen speist sich Cohens Lyrik ebenso wie aus anderen Religionen, Philosophien und poetischen Weltansichten

### **O-Ton Misha Schoeneberg:**

Lyrik war schon immer die Beschwörung der himmlischen Kräfte. Da kommt auch sein Dialog mit Gott oder den himmlischen Kräften. Und Lyrik wurde immer Musik und immer auch Text. Das ist eine Menschheitsurform von Musik.

### **Sprecherin:**

Der Literaturwissenschaftler und einstige Tourmanager von Ton Steine Scherben, Misha Schoeneberg. Er hat zahlreiche Songs von Cohen neu übersetzt und ein Album zusammengestellt, auf dem verschiedene Künstler Leonard Cohen auf Deutsch interpretieren.

### **Musik: Take This Waltz**

### **Sprecherin:**

Schon als Teenager hatte Cohen eine Band, doch eigentlich empfand er sich Zeit seines Lebens in erster Linie als Poet. Ihn faszinierte die englische Lyrik des 19. Jahrhunderts, und mehr noch bedeutete ihm der spanische Dichter Federico García Lorca.

2011 bekam Cohen den Prinz von Asturien Literaturpreis der spanischen Krone, eine Ehrung, die ihn tief berührte. In seiner Rede sprach er zum ersten Mal von dem prägenden Einfluss, den Lorca auf ihn hatte.

### **O-Ton Cohen (Rede anl. d. Prinz von Asturien Preisverleihung):**

It was only when I read, even in translation, the works of Lorca that I understood that there was a voice. It is not that I copied his voice; I would not dare. But he gave me permission to find a voice, to locate a voice, that is to locate a self, a self that is not fixed, a self that struggles for its own existence.

### **Zitator 1 (Übersetzung):**

Erst als ich – wenn auch nur in Übersetzung – die Arbeiten von Lorca las, wurde mir klar, dass es eine Stimme gab. Nicht dass ich seine Stimme kopierte, das würde ich nicht wagen. Aber er gab mir die Erlaubnis, eine Stimme zu finden, und das heißt ein Selbst zu verorten, ein Selbst, das nicht starr ist, ein Selbst, das um seine eigene Existenz ringt.

## **Musik: The Story of Isaac**

### **Sprecherin:**

Cohens künstlerische Vita begann als Dichter und Romanschriftsteller in der literarischen Szene Kanadas. Wirklich berühmt wurde er aber erst als Sänger.

### **O-Ton Misha Schoeneberg:**

Die Frage war, ob Cohen ein Poet oder ein Musiker ist. Und meine Antwort ist: Er ist Lyriker. Und Lyrik ist Musik. Und das ist sogar eines der Geheimnisse, wenn man weiß, was Lyrik ist und wie Lyrik entstanden ist. Lyrik war schon immer, und deshalb ist die Form und der Rhythmus so wichtig.

### **Sprecherin:**

In dem Song „The Story of Isaac“ verbindet Cohen autobiografische Anteile mit biblischen Geschichten. Er imaginiert sich selbst als Isaak, wenn er dem Jungen im Text das Alter von neun Jahren gibt. So alt war er selbst, als sein Vater starb.

## **Musik: erste Strophe von The Story of Isaac**

### **Zitator 1 (Übersetzung):**

Die Tür sie knarrte leise,  
Mein Vater, er trat ein,  
Ich war neun Jahre alt.  
Über mir stand er so groß,  
Seine blauen Augen strahlten,  
Doch seine Stimme war eiskalt.  
Sprach: Mein Sohn, du kommst mit mir!  
Was immer auch geschehen mag,  
Gott hat es so gewollt.  
So ging es dann den Berg hinauf,  
Er lief, ich musste rennen,  
und seine Axt war pures Gold.

### **O-Ton Misha Schoeneberg:**

Wir müssten die Songs von Cohen herausuchen, die nicht ein Bibelzitat haben oder eine Assoziation.

### **Sprecherin:**

Nicht nur das Alte Testament ist Thema in Cohens Songs. Auch jüdische Gebete haben ihn inspiriert, und Pop- und Folksounds verbinden sich in diesen Stücken mit der Lyrik der jüdischen Liturgie. Der Text des Songs „Who By Fire“ ist angelehnt an Unetaneh Tokef, ein Jüdisches Gebet, das während Rosch ha-Schana und am Jom Kippur Fest rezitiert wird. Es zählt alle Menschen auf, die im kommenden Jahr sterben werden, einen jeden mit seiner Todesursache.

## **Musik: Who By Fire**

**Zitator 1 (Übersetzer):**

Und wer durch Feuer,  
wer durch Wasser  
wer im Sonnenschein,  
wer in der in der dunklen Nacht,  
wer auf höchsten Befehl,  
wer durch kurzen Prozess  
wer im schönen Monat Mai,  
wer durch langsamen Verfall  
und wer, soll ich sagen, ruft sie?

**Sprecherin:**

Der Originaltext geht auf Rabbi Ammon zurück, der im Mainz des 11. Jahrhunderts dazu gezwungen werden sollte zum Christentum zu konvertieren. Ammon bat sich drei Tage Bedenkzeit aus und weigerte sich dann, dem Befehl nachzukommen. Daraufhin wurde er grausam gefoltert. Mit letzter Kraft bat er seine Schüler, ihn in die Synagoge zu bringen, wo er dieses Gebet rezitierte.

**Musik: Rezitation Unetaneh Tokef / Naftau Herstik****Sprecherin:**

Als der Rabbi das Gebet zu Ende gesprochen hatte, starb er. Der Legende nach erschien er später einem anderen Rabbi im Traum und wünschte, dass dieses Gebet jedes Jahr rezitiert würde.

**Musik: letzte Strophe von „Who By Fire“****Zitator 1 (Übersetzer):**

Und wer durch tapferen Einsatz,  
wer aus Zufall,  
wer in Einsamkeit,  
wer in diesem Spiegel,  
wer auf Befehl seiner Herrin,  
wer durch seine eigene Hand,  
wer in tödlichen Ketten,  
wer in voller Macht,  
und wer, soll ich sagen, ruft sie?

**Sprecherin:**

Hier geht es um den tragischen, den zufälligen, sinnlos erscheinenden, den allzeit präsenten Tod. Und um eine Auseinandersetzung mit der Instanz, die die Menschen aus dem Leben abberuft.

Gleichzeitig bezieht Cohen politische Fragen ein, es klingen die Beziehungen zwischen Mann und Frau an, und seine ganz persönliche Angst vor dem Scheitern. Das Lied schrieb er unter dem Eindruck des Jom Kippur Krieges, der ihn sehr beschäftigte und ihm seine jüdische Herkunft wieder präsent werden ließ.

1973 war Cohen – mittlerweile ein erfolgreicher Musiker – nach Israel gereist. Eigentlich wollte er sich dort in einem Kibbuz nützlich machen. Doch israelische Künstler überzeugten ihn davon, dass er dem Land als Sänger von größerem Nutzen sein würde.

**O-Ton Misha Schoeneberg:**

Er hat sich dem israelischen Militär angeschlossen, er war Teil der israelischen Armee im Jom Kippur Krieg, als Truppenbetreuer, also wo das Soldat sein bei ihm nicht diese von vorneherein Negative hat wie doch bei uns, und seine Koketterie mit dem Soldatentum, die zieht sich durch, dass er sich auch in allem was er tut, als Soldat fühlt, als jemand, der es tun muss und selbst nicht weiß, wer ist das da, der mir befiehlt – keine Ahnung.

**Sprecherin:**

In dieser Zeit entstand auch das Stück „Lover Lover Lover“. Wenn man nur den Refrain hört, scheint der Song von einer unglücklichen Liebe zu handeln. Doch tatsächlich geht es um den Seelenzustand eines Soldaten an der Front. Cohen widmete dieses Stück sowohl den israelischen als auch den palästinensischen Soldaten.

**Musik: erste Strophe von Lover Lover Lover**

**Zitator 1 (Übersetzer):**

Ich bitt' dich Vater  
Nimm meinen Namen, tausch' ihn ein  
Er ist beschmutzt mit Angst und Scham und Schande  
Und kein Regen wäscht ihn rein  
Er sagt, sei verurteilt nun zum Leben,  
gefangen in dein Fleisch und Blut,  
vielleicht gebrauchst du sie als Waffe,  
oder für die Liebe gut

**Sprecherin:**

Cohen imaginiert hier die psychische Verfassung eines Soldaten im Krieg, der mit widerstreitenden Gefühlen von Scham und Angst konfrontiert ist. Er singt über den Körper, der lustvoll in der Liebe erlebt werden könnte, doch im Feld als Waffe eingesetzt wird.

**O-Ton Misha Schoeneberg:**

Lover lover lover, warum war das ein Hit, weil es erst mal einen hübschen Beat hat und lover lover lover heißt come back to me. Aber es heißt sieben Mal lover und dann come back to me.

Der Lover ist der Soldat, der soll zurückkommen. Doch nicht hey baby, come back to me. Das war eine Beschwörung im Jom Kippur Krieg wo er dabei war. Das war ein hoch religiöses Lied und die Sieben, das ist Kabbala.

**Sprecherin:**

Es gibt sieben Farben des Regenbogens, sieben Töne, die Schöpfung wurde in sieben Tagen vollendet. In der kabbalistischen Zahlenmystik ist die Sieben die Zahl der Vollkommenheit, der Verbindung des Seelisch-Geistigen mit dem Körperlich-Materiellen. Die Sieben ist die Zahl des vollständigen Menschen.

**O-Ton Misha Schoeneberg:**

Bei Cohen kommen noch mehr Parallelen hinzu, er hat ja das Östliche drin, das tibetische Totenbuch, das Buch der Wandlungen, denn das ist das gleiche Interesse, sich in die alten mystischen Schriften zu vertiefen und zu gucken was daran wahr ist oder welche Bilder, welche eigentliche poetische Schöpfungskraft dahinter ist, und wenn es in Rhythmus und Reimen geschrieben ist, dann auch lyrisch, was die Beschwörung des Himmlischen seit jeher war.

**Sprecherin:**

Ein Jahr vor dem Jom Kippur-Krieg hatte Cohen eine große Europa-Tour hinter sich gebracht. In dem Dokumentarfilm „Bird on a Wire“ von Tony Palmer sieht man ihn immer wieder mit wirrem Haar und leicht gesenktem Kopf auf der Bühne sitzen, er zupft seine Gitarre und hat sichtlich mit sich und der Situation zu kämpfen. Cohen will seine Songs meditativ ausfüllen, während er sie singt, und er kämpft mit seiner Unsicherheit vor dem Publikum.

Die Lösung sucht er in Haschisch, LSD und Amphetaminen, so dass er öfter verstört und in sich gekehrt wirkt. Sein letztes Konzert der Tour in Jerusalem bricht er ab, weil er sich nicht authentisch findet. Doch dann beginnt das Publikum, für ihn zu singen. Berührt kehrt er für einen letzten Song auf die Bühne zurück.

**Musik: „Bird on a Wire“****Sprecherin:**

Für Leonard Cohen war die Auseinandersetzung mit dem, was Menschen einander antun können, ein Lebensthema. Aus diesem Blickwinkel schaute er auch auf die große menschliche Tragödie des 20. Jahrhunderts, den Holocaust. Einen frühen Gedichtband nannte er „Blumen für Hitler“. In seinen Songs erscheinen die Vernichtungslager nur, wenn man genau hinhört.

**Musik: Dance me to the End of Love****O-Ton Misha Schoeneberg**

Ein ganz ganz wichtiges Lied Dance Me to the End of Love. Die Anfangsmelodie, Cohen fängt alle seine Konzerte der letzten fünf Jahre hat er so angefangen mit da-da, da-da, da-da, und das wow wissen natürlich nur jüdische Kinder, das ist eine alte Hanukka Melodie, die man in der jüdischen Szene sofort abrufen kann, erkennt dann jeder. Das ist ein Liebesschwur im Angesicht des Todes auf der Rampe. Wo man auseinandergerissen wird, wo man's weiß, dann kriegt das was Großes, Erschütterndes.

**Sprecherin:**

Der Vater von Misha Schoeneberg hatte Auschwitz überlebt. In seine Cohen-Übersetzungen brachte Schoeneberg auch sein Hintergrundwissen über jüdische Kultur und über das Schicksal der KZ-Häftlinge ein.

**Musik: erste Strophe Dance me to the End of Love**

Dance me to your beauty with a burning violin  
Dance me through the panic till I'm gathered safely in  
Lift me like an olive branch and be my homeward dove  
Dance me to the end of love  
Dance me to the end of love

**Sprecherin:**

Es geht hier vordergründig um eine Aufforderung zum Tanz, doch es ist eine brennende Violine, die das Lied spielt, der Tanz soll den Schrecken nehmen und den Sänger sicher nach Hause bringen. „Dance me to the End of Love“ assoziiert die Gräueltat im Konzentrationslager, es ist ein verzweifelter Tanz bis in die Gaskammer, ein Tanz, zu dem jüdische Geiger aufspielen müssen, die selbst dem Tod geweiht sind.

**O-Ton Misha Schoeneberg:**

Wenn man das Jüdische bei Cohen nicht berücksichtigt, dann sollte man ihn nicht übersetzen. Die alten Schriften sind, ob wir wollen oder nicht, ein Stück unserer Kultur, die wir abrufen können, die da sind, als biblische Geschichte alttestamentarisch, auch neutestamentarisch. In dieser Bilderwelt lebt Cohen und in der Möglichkeit, sich mit Gott auseinanderzusetzen oder mit dem Göttlichen.

**Sprecherin:**

Vielleicht ist es diese „Stimme der Wahrheit“, die Cohens „Halleluja“ zu dem meist gecoverten Song aller Zeiten macht. Er kam 1984 auf dem Album „Various Positions“ heraus. Damals fiel das Stück niemandem auf. Doch einige Jahre später begann Bob Dylan, „Halleluja“ auf Live-Konzerten zu singen, und John Cale rückte den Song ins Scheinwerferlicht, als er ihn für das Cohen-Tribute-Album „I'm Your Fan“ aufnahm.

**Musik: Halleluja****Sprecherin:**

Von K. D. Lang bis Bon Jovi, von Jeff Buckley bis Regina Spector gibt es über 300 Coverversionen. Cohens Text ist vielleicht tatsächlich so etwas wie eine konzentrierte Formel für seine Sicht auf die Welt.

Cohen imaginiert hier David, wie er seine Harfe nicht für König Saul spielt, sondern für sich selbst und dabei die Harmonien findet, die den geheimen Namen Gottes ergeben. In der zweiten Strophe geht er aus der Szene, in der David Bathseba im Bade begehrt, direkt über zu der Geschichte von Samson und Delilah. Auch hier stellt Cohen Leidenschaft, Liebe und Verrat zwischen Mann und Frau auf eine Ebene mit der Suche nach Gott.



Im Jahr 1993 lässt Cohen alles hinter sich: die Musik, seine damalige Lebensgefährtin – die bekannte Schauspielerin Rebecca de Mornay –, seine Kinder und seinen Ruhm. Er zieht sich zurück auf den Mount Baldy in der Nähe von Los Angeles. Dort führt ein japanischer Meister ein strenges Zen-buddhistisches Kloster. In einem Interview mit dem Journalisten David Remnick erzählt Cohen später von dieser Zeit:

**O-Ton Cohen:** (aus The Final Interview von David Remnick für den New Yorker) I was deeply associated with Roshi for over 40 years. I dont really know too much about buddhism ot what formal buddhist training is, I only know Roshi's system what I understand is is eccentric. On a superficial level it accomplishes what a bootcamp accomplishes which is basically to get you to stop whining. It makes whining the least appropriate response to suffering.

**Zitator 1: (Übersetzung)**

Ich war mit Roshi über 40 Jahre lang tief verbunden. Ich weiß nicht wirklich allzu viel über Buddhismus oder darüber, was formale buddhistische Praxis ist. Ich kenne nur Roshis System, das aus meiner Sicht exzentrisch ist. Auf einer oberflächlichen Ebene erfüllt es, was ein Bootcamp erfüllt, also im Grunde bringt es dich dazu, mit dem Jammern aufzuhören. Es macht Jammern zur am wenigsten angemessenen Antwort auf Leiden.

**Sprecherin:**

Im Zen-Kloster in den Bergen schrieb Cohen Songs, komponierte, arbeitete an Skizzen und Gedichtbänden und meditierte.

Doch nach sechs Jahren holte ihn auch hier das Gefühl der Sinnlosigkeit ein. Er reiste nach Indien. Von seinem Aufenthalt dort und den Belehrungen durch den hinduistischen Lehrer Ramesh Balsekar ist wenig bekannt. Aber offensichtlich gelang Cohen ein wirklicher innerer Durchbruch, der ihn einer freudvollen Lebenseinstellung näherbrachte. Seine Lehre fasst der indische Mystiker Ramesh Balsekar sehr kurz und humorvoll zusammen:

**O-Ton Ramesh Balsekar:**

We talk about nothing. My whole point is the world is perfect as it is. The way it is supposed to be according the cosmic plan and it is because we want to change what is and in the illusory what should be the human being suffers. That is my whole basic point. Therefore I have no message to the world. Except: Let life grow.

**Zitator 2 (Übersetzer):**

Wir reden über gar nichts. Es geht nur darum: Die Welt ist vollkommen wie sie ist. Sie ist wie sie nach dem göttlichen Plan sein soll, und wenn wir das ändern wollen, was ist, und uns Illusionen darüber hingeben, was sein sollte, leidet das menschliche Wesen. Das ist alles, was ich zu sagen habe. Deshalb habe ich keine Botschaft an die Welt außer: Lass das Leben wachsen.

**Sprecherin:**

Diese annehmende Grundhaltung, die Ramesh Balsekar lehrte, hat Cohen offenbar berührt und ihm eine Möglichkeit eröffnet, das Leben mit seinen Gegensätzen anzunehmen.

Doch diese Haltung wird bald auf eine harte Probe gestellt. Denn Cohen muss feststellen, dass seine Managerin sein gesamtes Vermögen veruntreut hat. Es folgen lange und zähe Gerichtsverhandlungen. 2006 gewinnt er zwar den Prozess, erhält aber keinen Cent von den knapp 8 Millionen Dollar zurück.

Cohen steht vor der Wahl, in Armut alt zu werden oder wieder Konzerte zu geben. Doch der Leonard Cohen, der nun mit 70 Jahren auf der Bühne steht, ist faszinierender denn je.

**O-Ton Misha Schoeneberg:**

Auf jeder Tournee, also als er 2008 bis 2011 seine Konzerte wieder gab, das war erst mal das Phänomen, dass Leute, die zum ersten Mal Cohen gesehen haben, mit denselben leuchtenden Augen herauskamen wie ich, als ich ihn das erste Mal gesehen habe.

**Sprecherin:**

Cohen ist heiterer, selbstsicherer. Ganz Gentleman mit Anzug und Hut singt er hingebungsvoll in sein Mikrofon. Er wirkt immer noch in sich gekehrt, doch gleichzeitig zeigt er sich humorvoll und ignoriert sein Alter, wenn er theatralisch auf die Knie geht oder immer wieder kleine Tanzeinlagen bringt. Und nun fällt es ihm auch sichtlich leicht, seine Liebe zum Publikum auszudrücken und sich den Fans zuzuwenden.

**O-Ton Misha Schoeneberg:**

Er hatte Zugang zu Wissen, über die Lyrik, über all das was das Menschsein ausmacht, mit allen Verzweiflungen, aber mit einer unglaublich tiefen Liebe, mit positiver Liebe, immer wieder, ist er dunkel? Nein, ist er eben nicht, er ist hell. Die Dunkelheit kommt nur durch die Wirklichkeit. Das ist die Differenz. Dadurch und durch diese Diskrepanz kommt die Trauer. Aber die Verkündung ist unglaublich hell. Und das macht seine Lyrik aus.

**Sprecherin:**

Der Dialog mit Gott zieht sich durch Cohens Lebenswerk. Und doch bestand er immer darauf, kein religiöser Mensch zu sein. Sein letztes Interview mit David Remnick wenige Monate vor seinem Tod ist das erste, in dem er sich wirklich auf den Urgrund bezieht, aus dem sein Denken und seine Arbeit sich speisen:

**O-Ton Cohen:** (aus The Final Interview von David Remnick für den New Yorker)

I dont like to be identified with jewish thought. In my own mind I know that I am deeply conditioned by it. The thrust of jewish activity is the repair of god. God in creating the world dispersed itself. The creation is a catastrophe. there are pieces of him of her or it that are everywhere in fact, and the specific task of the jew is to repair the face of God

**Zitator 1 (Übersetzer):**

Ich werde nicht gerne mit dem jüdischen Denken identifiziert. Ich weiß, dass ich durch dieses Denken zutiefst konditioniert bin. Die Stoßrichtung jüdischen Handelns ist es, Gott zu reparieren. Gott verstreute sich, indem er die Welt erschuf. Die Schöpfung ist eine Katastrophe, Stücke von ihm oder ihr sind überall verstreut, und die spezifische Aufgabe der Juden ist es, das Angesicht Gottes zu reparieren.

**Sprecherin:**

In der kabbalistischen Schöpfungsgeschichte wird das Licht Gottes in Vasen bewahrt, und aus den Scherben einer dieser Vasen entsteht die Welt. „There is a crack in everything, that’s how the light gets in“, heißt es in Cohens Song „Anthem“. Es ist ein Riss in allem, so kommt das Licht herein.

**Musik: Anthem****Sprecherin:**

Am 7. November 2016 endet das Leben von Leonard Cohen. Drei Wochen nach der Veröffentlichung seines Albums „You Want it Darker“ stirbt er friedlich im Schlaf.

\* \* \* \* \*

**Service:**

SWR2 Wissen können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als **Podcast** nachhören: <http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>

---

**Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)